

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 42 (1897)
Heft: 31

Anhang: Inseraten-Beilage zu Nr. 31 der Schweizerischen Lehrerzeitung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsches Lesebuch

für

Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz.

Zwei Bände. I. Band: Preis 5 Franken.

Von **H. UTZINGER**, Lehrer am Seminar in Küsnacht

unter Mitwirkung von

Professor **Otto Sutermeister** in Bern, Seminardirektor **J. Keller** in Wettingen, Seminardirektor **Dr. J. Bucher** in Rorschach.

* * Dieses Lesebuch ist eine Frucht der Besprechungen, welche im Herbst 1894 im Schosse einer Versammlung von Seminarlehrern gepflogen wurden mit der Absicht, der bisherigen *Zersplitterung und Ungleichheit in der schweizerischen Lehrerbildung entgegenzutreten und eine grössere Übereinstimmung anzubahnen.*

Dass ein gemeinsames Lesebuch eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sei, wurde allseitig anerkannt und die Schaffung eines solchen beschlossen. Studien und Beratungen in mehreren Kommissions- und Plenarsitzungen der Seminarkonferenz führten zu der Vorlage, mit der Herr Utzinger betraut wurde, die schliesslich die einstimmige Genehmigung fand.

Der vorliegende *erste Band* ist für die *Unterstufe* der Seminarien bestimmt. Nach dem Beschluss der Konferenz ist die Prosa nach Stilgattungen, die Poesie nach den Dichtern in chronologischer Reihenfolge geordnet, letzteres in der Absicht, schon durch die Anordnung ein Bild der Entwicklung unserer neuern poetischen Litteratur zu geben.

Das Lesebuch *beschränkt sich*, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, *auf das 18. und 19. Jahrhundert*, und es wurde von Bruchstücken aus Dramen abgesehen. Für beides sprachen pädagogische und Zweckmässigkeitsgründe.

Dass in einem Buche für Seminarien pädagogischer Lese-stoff seinen Platz finden musste, ist selbstverständlich. Er tritt aber nicht im Übermasse, sondern wirklich nur im

Rahmen eines *Lesebuches* auf und zwar vorzugsweise im zweiten Band.

Das *erzählende Element* tritt in diesem *ersten Bande* *bedeutsam hervor*, da dasselbe, wie keine andere Stilgattung, sich zur Erreichung der elementaren Zwecke des Deutschunterrichtes eignet: schönes Lesen und Erzählen, Gewandtheit im mündlichen Ausdruck, Aneignung schöner Sprachformen.

Dass das Lesebuch etwas *umfangreich* erscheint, wird keinen Tadel wachrufen; muss es doch nicht in seinem ganzen Umfang „durchgenommen“ werden, sondern Auswahl ermöglichen und auch als *Hausbuch* und anregende *Privatlektüre* verwendet werden können.

Vermieden ist, dem Zwecke gemäss, den es hat, *allen* schweizerischen Lehrerbildungsanstalten zu dienen, alles was in *konfessioneller* oder *politischer* Beziehung Anstoss erregen könnte.

Als ein Lesebuch, das nicht nur das direkte Ziel der Sprachbildung, sondern auch das vaterländische Ziel anstrebt, grössere Einheit in die Lehrerbildung unseres Landes zu bringen, ist das vorliegende Werk warm zu empfehlen und zwar vorzugsweise den Anstalten, in deren Interesse es geschaffen wurde und deren Lehrer es angestrebt und ausgeführt haben. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass es auch in andern Schulen der Mittelstufe nutzbringende und im schweizerischen Bürgerhause unterhaltende und anregende Verwendung finde.

Der erste Teil: Unterstufe gelangt demnächst zur Ausgabe und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Der zweite Band wird nächstes Frühjahr erscheinen.

Auf Wunsch versenden wir gerne einzelne Exemplare des I. Bandes zur Prüfung, solche werden im Einführungsfalle als *Freiexemplar* überlassen.

Zürich, im August 1897.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Bestellzettel.

Der Unterzeichnete bestellt von der Buchhandlung

zur Einsicht — fest — per Post:

1 Utzinger, Deutsches Lesebuch

2 Bände. I. Band geb. 5 Franken (exkl. Frankatur)

Ort und Datum:

Genauere Adresse:

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bildersaal für den Sprachunterricht

Bearbeitet von G. Egli, Sekundarlehrer.

I. HEFT. Wörter für den Unterricht in der Muttersprache an Elementarschulen.

Preis 35 Centimes.

Unser „Bildersaal“ bittet zunächst um Einlass in die Elementarschulen.

Das erste Heft enthält sachlich geordnet ca. 400 Abbildungen häufig vorkommender Dinge, welche dem Kinde aus der täglichen Erfahrung oder aus dem Anschauungsunterricht bekannt sind. Diese Bildchen sollen die Grundlage für mannigfache Sprach- und Schreibübungen bilden. Eine Verknüpfung der Sprachübungen mit dem Anschauen der Bilder ergibt nämlich folgende Vorteile:

1. Die Freude, womit der Schüler die Bilder betrachtet, überträgt sich auch auf die mit ihnen verbundenen Übungen.
2. Die sprachliche Selbsttätigkeit der Schüler wird lebhaft angeregt.
3. Die Geisteskraft des Schülers kann sich auf die Sprachform konzentrieren, indem ihm der Sprachinhalt in anschaulicher Weise geboten wird.
4. Der Schüler gewöhnt sich, nur solches zu sprechen und zu schreiben, was er sich vorstellt.
5. Der Schüler eignet sich fast spielend einen ansehnlichen Wortschatz an.
6. Dem Lehrer ist ein bequemes zeitsparendes Mittel zur Aufgabenstellung geboten.

Die Übungen, für welche der „Bildersaal“ geeigneten Stoff bietet, wird jeder Lehrer selbst finden, weshalb wir auf eine besondere Anleitung verzichten und uns nur wenige Andeutungen erlauben. Schon die rasche richtige Benennung der abgebildeten Gegenstände fördert die Sprachkraft wesentlich, und das Niederschreiben der bildlich

dargestellten Wörter ist eine vorzügliche orthographische Übung. Sodann wecken die Bildchen im kindlichen Geiste eine Fülle von Vorstellungen, welche zum sprachlichen Ausdruck drängen. Gerne wird der Schüler allerlei Sätzchen über die im Bilde vorliegenden Dinge aussprechen, indem er z. B. aussagt, wozu sie dienen, woraus sie gemacht sind u. s. w. Endlich schliessen sich an die Bildchen ungezwungen zahlreiche grammatikalische Übungen, wie Unterscheidung des Geschlechtes, Mehrzahlbildung, Fallbildung u. dgl.

All diese Übungen bieten auch passenden Stoff für schriftliche Arbeiten. Allerdings wird es viele Lehrer geben, welche grosse Wandtabellen den kleinen Abbildungen unseres Büchleins vorziehen würden. Für grössere Klassen sind aber die Wandbilder meistens zu klein; in einiger Entfernung sehen die Schüler die einzelnen Dinge nicht deutlich genug. Deshalb ist es von Vorteil, jedem Schüler einzeln den „Bildersaal“ in die Hand zu geben. So sehen alle Schüler, ohne den Augen zu schaden, die Bildchen mit gleicher Deutlichkeit. Die gleichmässig durchgeführte Numerierung gestattet eine knappe und vollkommen klare Aufgabenstellung. Bei schriftlichen Arbeiten kann es der Lehrer leicht so einrichten, dass nahe beieinander sitzende Schüler verschiedene u. doch ziemlich gleichwertige Aufgaben erhalten, wodurch das verderbliche Abgucken vom Nachbar vermieden wird.

Der Preis des Büchleins ist so niedrig gestellt, dass man ohne grosse Kosten sämtliche Schüler einer grossen Klasse damit versehen kann. So hoffen wir, der „Bildersaal“ werde den Elementarlehrern ein willkommenes Hilfsmittel sein, um in den Sprachunterricht manch frohe lebensvolle Abwechslung zu bringen.

II. Heft.

Wörter für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen und beim Privatunterricht.

Mit einem deutsch-französischen Vokabularium.

Preis 40 Centimes.

** Dieses vor Jahresfrist erschienene zweite Heft hat überall Anklang gefunden und ist in sämtlichen Sekundarschulen von Zürich eingeführt.

III. Heft.

Wörter für den Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache.

Mit einem Vokabularium in vier Sprachen.

Preis 50 Centimes.

IV. Heft.

Sätze für den Unterricht in der Muttersprache.

200 Bilder ohne Text.

Preis 50 Centimes.

V. Heft.

Sätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen.

Mit Vokabularium und Konjugationstabelle.

Preis 50 Centimes.

VI. Heft.

Sätze für den Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache.

Mit einem Vokabularium in vier Sprachen.

Preis 50 Centimes.

VII. Heft.

Aufsätze für den Unterricht in der Muttersprache.

192 Bilder mit Inhaltsverzeichnis.

Preis 50 Centimes.

VIII. Heft.

Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen.

192 Bilder mit Inhaltsverzeichnis.

Preis 50 Centimes.

IX. Heft.

Aufsätze für den Unterricht in den vier Hauptsprachen.

192 Bilder mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Wörterverzeichnis.

Preis 50 Centimes.

Obige Hefte können durch alle Buchhandlungen zur Einsicht bezogen werden.